

## Heute

Meldungen aus den Stadtteilen

### Neue Glocken läuten in St. Heinrich



Uerdingen. Ab Sonntag werden die fünf Glocken der St. Heinrich-Kirche (Foto) in Uerdingen wieder läuten. Gegen 10.45 Uhr sollen sie feierlich in der Kirche eingesetzt werden. In der kommenden Woche hieven sie die Mitarbeiter einer Spezialfirma in den Turm zurück. Die Glocken waren im September aus dem 64 Meter hohen Turm geholt worden, weil ihre Halterung saniert werden musste. In der Zwischenzeit ist der neue Glockenstuhl aus Holz im Turm eingebaut worden. Vier der Glocken stammten aus der Kirche in Fichtenhain, die geschlossen worden ist. Zudem ist eine neue aus Bronze gegossen worden, die mit Spendegebern bezahlt worden ist.

Archivfoto: Andreas Bischof

### LESEN SIE AUCH

- STADLROND Kleine Finnen sind schon aufgelegt » S. 30
- KÖNIGSDORF Frühstück für Schüler spendiert » S. 30
- LINN Effizienter Inlaka trainiert für Olympia » S. 31
- OPPOW Auf Zulu Andreas Rieger ist „Artillerie“ » S. 32

### Am Inrath droht ein Verkehrskollaps

Inrath. Der Bürgerverein (BV) Inrath beabsichtigt im kommenden Frühjahr einen Verkehrskollaps auf der Siempelkampstraße. Grund sind mehrere große Bauvorhaben, die voraussichtlich zeitgleich begonnen werden. Zum einen beabsichtigt die Stadtwerke Krefeld (SWK), einen mehr als zwei Meter großen Kanalsammler auszutauschen, so dass die Siempelkampstraße zwischen Venloer Straße und Niedelackstraße einseitig gesperrt werden muss, kündigt Rolf Hirschegger, Vorsitzender des BV, an. Im gleichen Zeitraum würden die Bauarbeiten am neuen Bauhaus-Baumarkt an der Ecke Mevasserstraße sowie der Neubau der Putzerei der Firma Siempelkamp angepackt werden. „Wie der Verkehr im Bezirk laufen soll, wissen offensichtlich nur die SWK und die Verwaltung“, sagt Hirschegger verärgert.

### Neuer Landschaftswächter in Forstwald

Forstwald. Wolfgang Giesen löst Rolf Ripkens als Landschaftswächter für den Bereich Oberbend und Forstwald ab. Giesen ist Mitglied im Naturschutzbund und Jäger. Auf die ehrenamtliche Aufwendertätigkeit verlässt sich die Untere Landschaftsbehörde beim städtischen Fachbereich grünflächen, wenn es darum geht, in den Naturschutzgebieten nach dem Rechten zu sehen.

### KREFELDER MUNDART

#### Kengerkroem

„Dat mach ech net...“, herte man, als sich die Leiten beserten. Doch Muzer, die sich wieder alle Mühe gegeben hatte, etwas Esobares für das Kind zuzuguttern, reagierte resolut: „Et wiled jehgote, wor op den Dänsch kömmt, Lierwackelkes werde net jebackel“ oder auf Hochdeutsche: „Es wird keine Extrawurst geben“

Unser Mundart-Experte Heinz Webers (1935 an der Seidenstraße geboren) erinnert sich an seine Kindheit und schreibt in der WZ über die oft röhrenden Aussagen seiner Mutter. Haben auch Sie Kindheits-Erinnerungen, die bei Ihnen Eindruck hinterlassen haben? Dann schreiben Sie uns: Westdeutsche Zeitung, Redaktion Krefeld, Rheinstraße 76, 47799 Krefeld, Fax: 0855 28 24 oder Email an: [stadtteil@wz-krefeld.de](mailto:stadtteil@wz-krefeld.de)



### SO ERREICHEN SIE UNS

IHR REDAKTÖR ZUR STADTTEILREDAKTION  
POST Rheinstraße 76, 47799 Krefeld  
TELEFON 02151/855-2836  
FAX 02151/855-2824  
MAIL [stadtteil@wz-krefeld.de](mailto:stadtteil@wz-krefeld.de)  
ONLINE [www.wz-krefeld.de/Stadteile](http://www.wz-krefeld.de/Stadteile)  
IHR ANSPRECHPARTNERIN Sara Ebertz



## Sichere Stufen nach oben

HÜLS Statiker prüfen das Stahlgerüst des Aussichtsturms auf dem Hülsler Berg auf seine Standfestigkeit.

Von Sara Ebertz und Hans Joachim Mathias

163 Stufen aus Gitterrosten sind nicht iedermann Sache. Wer es aber geschafft hat, wird mit einem herrlichen Blick über das Hülsler Bruch und die Weiden des Niederrheins belohnt. Damit Besucher nach 35 Jahre nach dem Bau des Aussichtsturms auf dem Hülsler Berg noch sicher in luftige Höhen gelangen können, überprüft die Stadt die Statik des Stahlgerüsts in regelmäßigen Abständen.

Michael Gottlieb von der Firma Metallbau Palmen hat den verantwortungsvollen Job übernommen. Mit einer dicken schwarzen Wolzmütze auf dem Kopf klettert der Statiker vom Hülssteiger auf die silberfarbene Leiter. Zuerst sind die dicken Stahlbolzen der großen Querstreben des Turms an der Reihe. „An zwölf Stellen schrauben wir die etwa fünf Zentimeter starken Bolzen heraus und untersuchen sie auf Korrosionsschäden“, erklärt der Fachmann.

Stahlteile sind noch so gut wie neu. Das bisherige Ergebnis ist jedoch mehr als positiv: Bis auf ein bisschen Staub erscheinen Bolzen und Schraubgewinde wie neu. Bei ihrem Einbau ist damals offenbar nicht am Schmierfett gespart worden, sagt der Experte.

Die Konstruktion des rund 30 Meter hohen Aussichtsturms südlich der Bergschänke macht die Überprüfung für Michael Gottlieb jedoch sehr aufwendig. Alle Streben sind voll tragend, keine darf ersatzlos gelockert werden.

Für Michael Palmen, den Chef der gleichnamigen Metallbaufirma, heißt das: Er und seine Mitarbeiter müssen eine vorher angefertigte Stüt-



Die Statik des 25 Jahre alten Aussichtsturms wird überprüft. Wer seine 163 Stufen erklimmen möchte, sollte dies sicher und ohne Gefahr können. Dafür sorgen Michael Gottlieb von der Firma Metallbau Palmen.

### IN AUSSICHTSTURM

**NAME** 1973 wurde der Aussichtsturm zu Ehren von Johannes Feikes erbaut. Desessen Sohn Peter, ein Krefelder Unternehmer, hat den Turm anlässlich des 600. Jubiläums der Stadt Krefeld gestiftet. In Erinnerung an den Erbauer des ersten hölzernen Turms, Johannes Jansens, wird er auch Johannesturm genannt.

**BAUWEISE** Der Turm besteht aus einer Stahlkonstruktion. Stufen und Randpläne sind aus Gitterrosten. Er ist jederzeit frei zugänglich.

**HÖHE** Am Fuß des Turms befindet man sich in einer Höhe von 63 Metern über Meeresspiegel. Erklimmt man die 163 Stufen, gewinnt man weitere 30 Meter hinzu.

ze von gut fünf Metern Länge jeweils parallel zur untersuchten Strebe mit Klammern einbauen, die Bolzen herausnehmen, untersuchen und wieder einbauen.

Vor zehn Jahren waren die verzinkten Treppenstufen zuletzt ausgebaut, überholt und wieder eingebaut worden. Im gleichen Zug hat der Aus-



Mit einem Hülssteiger erreichen die Statiker das Stahlgerüst. Michael Palmen die einzelnen Ebenen der Stahlkonstruktion am einfachsten. Das alle Streben tragend sind, muss eine vorher angefertigte Stütze von gut fünf Metern Länge jeweils parallel zur untersuchten Strebe eingebaut werden.

Foto: Dirk Jehmann

sichtsturm damals auch einen neuen Anstrich erhalten. Die Farbe ist an vielen Stellen zwar längst abgeblättert und könnte dringend einmal erneuert werden. Doch gilt ein ordentlicher Anstrich für die Sachverständigen nicht gerade als „dringend substanzerhaltend“.

Nach den derzeitigen Kon-

trollen dürfte der Turm also bald wieder für eifrige Treppensteiger und Weitblickige eine Attraktion sein.

Das einzige wirkliche Problem des Hülsler Aussichtsturms sind die immer höher wachsenden Bäume drumherum, die den Fernblick mit der Zeit immer mehr beeinträchtigen.

## Uerdingener Werbering ist aufgelöst

Uerdingen Eine neue Plattform finden Geschäftsleute im Kaufmannsbund.

Von Sara Ebertz

Der Uerdingener Werbering ist Geschichte. Nach fast 40 Jahren musste der gemeinnützige Verein vor einigen Tagen aufgelöst werden. „Ich bedauere es sehr, dass er von der Baulfläche verschwunden ist. Doch es war eine Unbeweglichkeit entstanden, die jegliche Aktivität unmöglich gemacht hatte“, sagt Antonius Wolf, der für den Uerdingener Heimabend an der letzten Sitzung teilgenommen hat.

Nur noch fünf aktive Mitglieder zählte der Uerdingener Werbering zuletzt. Vor einigen Jahren noch engagierten sich mehr als 100 Geschäftsleute. Gemeinsame Aktionen zum Wohle des Einzelhandels auf der Meine zu stellen, gelang immer seltener. „Es war ein schleicher Prozess, die Gründe sind vielfältig“, sagt Wolf. Letztlich sei der Verein wohl durch das langsame Wegbrechen seiner Gründungsmitglieder „gestorben“. Die ursprünglichen Eigentümer der Geschäfte seien nach und nach durch moderne Filialbetriebe ersetzt worden, die viele Aktionen einfach nicht mittragen wollten.

In Uerdingen-Kaufmannsbund haben sich vor einiger Zeit neue sowie ehemals im Werbering organisierte Geschäftsleute zusammengetan. Unter dem Vorsitzenden Ulrich Lohmar finden sie hier eine neue Plattform für gemeinsame Aktivitäten.

## Horkesgath: Mensa und Hockeyplatz

West. An der Horkesgath tut sich bald etwas: Für 370000 Euro soll in der Mitte des Schulzentrums ein freistehendes Mensagebäude mit 160 Quadratmetern Nutzfläche entstehen. Damit wird vorübergehend auf die gestiegenen Anforderungen reagiert, die durch den Ganztagsbetrieb entstanden sind. Später soll ein größerer Anbau ermöglicht werden. Das jetzt geplante Gebäude könnte dann als Cafeteria ungenutzt werden, erfahren die Mitglieder der Bezirksvertretung West.

Auch gestalterische Details kamen zur Sprache: Mit einem Membran-Siegel soll eine besondere architektonische Wirkung erzielt werden. Der Wunsch wird in der nächsten Sitzung des Schul-Ausschusses behandelt.

Diskutiert wird ebenso die Errichtung eines Konstruktionsplatzes mit Umkleidekabine für den Hockey-Club an der Horkesgath. Ratsherr Günther Pont hat in der Sitzung der Bezirksvertretung West, auch an eine Nutzung des Platzes für den Schulport zu denken.

## Dimmer für „Flutlicht“ auf dem Bahnsteig

FORSTWALD Bezirksvertreter wünschen sich eine andere Beleuchtung am Bahnhof.

Von Heinz Webers

Der Bahnhof Forstwald entwickelt sich immer mehr zum Sorgenkind der Bezirksvertretung West. Ratsherr Günther Pont hatte einen gemeinsamen Antrag für die Bezirksfraktionen von FDP und CDU an die Verwaltung formuliert. Diese soll sich dafür einsetzen, dass die „unzumutbare neue Beleuchtung“ verändert wird.

Beide Bahnsteige sind mit rund 30 hohen, grell leuchtenden Lampen ausgerüstet (die WZ berichtete), die es auf dem gesamten Gelände auf 200 Meter die ganze Nacht über taghell werden lassen.

Das „Flutlicht“ wird von den Bewohnern als störend

empfohlen. Auch das Fehlen eines zeitigen Fahrscheinautomaten auf der südlichen Seite in Fahrtrichtung Stadtmitte/Duisburg bringe für die Bahnkunden erhebliche Probleme mit sich.

Verwaltungvertreter Jürgen Munderkamp verspricht sich mit der Deutschen Bahn noch einmal in Verbindung zu setzen.

### Anwohner: Stellwerkhaus als Veranstaltungszentrum nutzen

Nach Fertigstellung der neuen Bahnsteige Anfang des nächsten Jahres soll auch das Parkplatzproblem angegangen werden. Wie die drei geplanten Flächen rund um den Bahnhof gestaltet werden, soll bei einer Ortsbesichtigung



Wie das Parkplatz-Problem rund um den Forstwalder Bahnhof gelöst werden kann, wollen die Bezirksvertreter bei einer Ortsbesichtigung besprechen.

Artistsitz besprochen werden. Drittes Thema der Sitzung der Bezirksvertreter war das neue Stellwerkhaus: Der frühere Bürgervereinonit-

zende Hans Jürgen Herzog schlug in der Einwohner-Fragenstunde vor, das Gebäude als Veranstaltungszentrum zu nutzen.